Vom edlen Kaiser Joseph.

Als über Östreich fromm und klug
Das Scepter Kaiser Joseph trug,
Da saß in Hütte und Palast
Gerechtigkeit und Lieb zu Gast.
Hoch schwoll des edlen Kaisers Herz,
Er weckte Lust und lindert' Schmerz;
Gleichviel, wo er den Menschen fand,
Er fühlte sich mit ihm verwandt.
Einst zog er durch sein Reich so weit —
Es war zur holden Frühlingszeit, —
Ein Bauer führt' mit harter Hand
Im Schweiß die Pflugschaar durch das Land.
Der Kaiser auf die Scholle trat,
Mit mildem Gruß dem Bauer nah't.
Er faßt den Pflug, er ruft dem Roß
Und trennet Erd' und Rasen los.
Und die Begleiter staunend sehn
Den Kaiser hinterm Pfluge gehn;
Der aber redet würdevoll:
„Im Schweiß des Angesichtes soll
Der Mensch erringen täglich Brod.
Daß Gott! Es ringt in großer Noth
Der arme Bauer, und sein Lohn
Ist Hunger oft und Schmach und Froh'n.
Da aber nun durch Gottes Gnad'
Mein Arm Gewalt zum Richten hat,
So breit' ich segnend meine Hand
Auf dieses schweißgedüngte Land.
Frei sei der Mensch und frei sein Stand,
Gesegnet jede fleiß'ge Hand,
Die fromm den Pflug, das Ruder führt,
Den Webstuhl hegt, die Esse schürt!" —
Da trug der Weinstock goldne Last
Und schwer von Segen sank der Ast,
Und als im Feld die Sichel klang,
Da stieg zum Himmel Lob und Dank.
Und jedes Herz von Lieb' erfüllt
Barg in sich Kaiser Josephs Bild,
Der demuthsvoll im Purpurkleid
Sich seiner Völker Glück geweiht.